

Berlin ist um eine Attraktion reicher! Mit dem neuen Maritim Hotel am Tiergarten entstand das größte Kongresshotel im Herzen der Hauptstadt. Doch das Haus ist nicht nur eine Top-Adresse für internationale Tagungsgäste. Auch für die Berliner selbst wird es zum Dreh- und Angelpunkt für genussreiche Tage und aufregende Nächte – im glamourösen Stil der Zwanzigerjahre.



Die mondäne Lobby: eine Reminiszenz an glanzvolle Zeiten.

Ein wahres Meisterwerk

■ Der Bau war eine logistische Meisterleistung: 51.250 Meter Rohrleitungen, 31.500 Quadratmeter Lüftungskanäle, 20.000 Schalter und Steckdosen, 550.555 Meter Kabel und Leitungen, 10.000 Leuchten mit wertvollen Kristallen, 3.000 Quadratmeter Naturstein, 16.805 Quadratmeter Teppichboden und 32.700 Quadratmeter Tapeten wurden verlegt, verarbeitet oder installiert. „Das Ergebnis ist einzigartig“, freut sich Thomas Thomsen. Der 37-jährige Hamburger leitet das neue Flaggschiff von Maritim mit einem 300 Mitarbeiter starken Team.

Die Fassade besteht aus sandfarbenem, römischen Travertinstein – in Anlehnung an die Architektur des benachbarten und unter Denkmalschutz stehenden Shell-Hochhauses. Eine Reminiszenz an die Goldenen Zwanzigerjahre sind auch die Böden aus portugiesischem Estremoz-Marmor und edlem Granit sowie der Natursteinaufgang in der Lobby.

Der Foyerbereich samt Bar lässt sich mit den beiden riesigen Sälen zu einem gigantischen Eventbereich für 5.500 Gäste kombinieren. „Das ist einmalig im Zentrum Berlins und deckt die Nachfrage nach überdimensionalen Veranstaltungsmöglichkeiten, wie internationale Studien belegen“, sagt Regionaldirektor Thomas Wachs. Die technische Ausstattung entspricht höchstem Niveau und setzt Maßstäbe: Alle Voraussetzungen für die Fernsehübertragung von Filmfestspielen, Wirtschaftsempfängen, Konferenzen oder Bällen in alle Welt sind gegeben.

Die Dame des Hauses

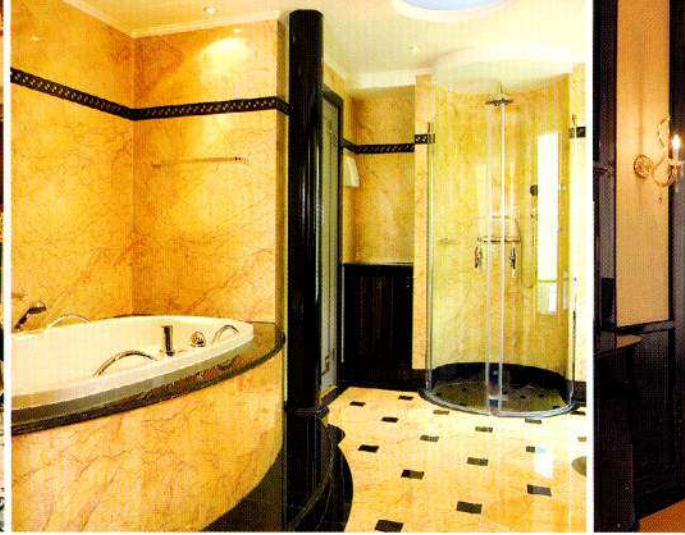
Am 5. August 2005 zogen nach 26-monatiger Bauzeit die ersten Gäste ein. An diesem Tag durfte Sigrid Klein erst einmal aufatmen. Wenn auch nur kurz. Denn die 48-Jährige ist die Hausdame des neuen Hotels. Und als „Dame des Hauses“ obliegt ihr auch fortan die gesamte Organisation des Hausstandes.

Galt es zunächst, 4.000 Gläser, 1.000 Federbetten plus 50 Allergiker-Garnituren, tausende Kleiderbügel, Badezimmerartikel und vieles mehr in den 434 exklusiven Zimmern und 71 Ambassador-, Executive-, Junior- und Konferenz-Suiten des separaten Suitenturmes unterzubringen, kommt es nun darauf an, alles tagtäglich in tadelloser Ordnung zu halten. Dazu stehen ihr bis zu 72 Mitarbeiter zur Verfügung – Frauen und Männer. „Was das angeht, haben sich die Männer emanzipiert“, sagt die Hüterin des Hauses lachend, „wir haben längst auch männliche Zimmermädchen.“ Die Berufsbezeichnung Housekeeper gelte für alle.

Einen ganz besonderen Service dürfen die Gäste der mit 350 Quadratmetern größten Präsidentensuite der Stadt erwarten. Schon haben sich die ersten Staatsgäste angekündigt, die den Hubschrauberlandeplatz einer benachbarten Botschaft nutzen können. „Es gibt keine angrenzenden Hochhäuser. So



Die Säle: gigantische Kapazitäten. **The ballrooms: enormous capacities.**



Edel ausgestattete Bäder. **Luxurious bathrooms.**

können wir einmalige Sicherheitsstandards gewährleisten“, sagt Thomas Wachs. Den Service-Dienst in der Suite übernimmt jeder Mitarbeiter besonders gerne, ist Sigrid Klein sicher. Voraussetzung dazu aber ist vor allem eines: absolute Diskretion. Schließlich will kein Gast den Namen des Champagners in der Zeitung lesen, den er am Vortag in seinem privaten Whirlpool auf dem Dach des separaten Suiten-

turmes genossen hat – mit Blick auf Potsdamer Platz, Reichstag und Siegessäule.

Von Berlinern für Berliner

Außer den Gästen aus Deutschland und aller Welt sollen sich auch die Berliner selbst in dem neuen Haus wohl fühlen. So spiegelt sich der Charme vergangener Zeiten in den lukullischen Berliner Köstlichkeiten wieder, die im

Restaurant „Grand M“ mit seinem großzügigen Außenbereich serviert werden. Auf der Karte stehen Aal grün oder Holstein-Schnitzel – traditionelle Spezialitäten, raffiniert zubereitet.

Im Restaurant „Maritim“ mit seinen insgesamt 600 Plätzen wird es internationale kulinarische Streifzüge geben: Schließlich liegt das neue Hotel mitten im mondänen und weltoffenen Diplomatenviertel der Stadt. *Astrid Kniep*

Hin und weg – Berlin: Ausgehtipps mit Promi-Garantie

Mittags Nach dem Shopping in der Friedrichstraße zum Lunch ins **Bocca di Bacco**. Promi-Faktor: hoch! Wer's eine Nummer kleiner mag, geht ins **Soup & More** gleich um die Ecke in der Kronenstraße. Hier serviert der Ukrainer Andriy Raffiniertes aus der russisch-italienischen Küche: etwa Bliny (kleine Pfannkuchen) mit Rucola, getrockneten Tomaten und Parmesan (für 4,50 Euro). Eine Suppenküche mit deftigem Möhreentopf oder würzigem Borschtsch gibt's gegenüber dem Maritim proArte Hotel, auch hier löffeln Politiker gerne ihre Suppe selber aus.

Nachmittags Ein Muss: Ein Kaffeestündchen im **Opernpalais** Unter den Linden, entweder im plüschigen Operntreff oder im Café selbst, wo man bei Amaretto-Schokolade und Champagnercremetorte an kalten Nachmittagen Trost findet und nebenbei das Opernprogramm studieren kann. Gleich am neuen Maritim Hotel am Tiergarten findet sich ein ähnlich heimeliges Domizil für Anhänger der Wiener Kaffeehaus-Tradition: das **Café Einstein** in der Kurfürstenstraße. Im gepflegten Ambiente der Villa erholen sich auch Schauspieler gerne vom Alltagsstress.

Abends Zum Essen sollte man das **Lutter und Wegner** am Gendarmenmarkt ansteuern. Hier gibt's außer vielen Prominenten auch den garantiert besten Sauerbraten der Stadt. Oder wie wäre es mit einem

Ausflug ins Szeneviertel Prenzlauer Berg? Fernsehmoderatorin Sandra Maischberger lässt sich gerne im **Paparazzi** in der Husemannstraße verwöhnen. Die Malfatti mit Ricotta, Spinat, Parmesan und schäumender Salbeibutter schmecken nicht nur göttlich, sondern sind für 9,90 Euro auch noch bezahlbar. Wie übrigens die meisten Gerichte in Berlin. In Prenzlauer Berg gibt's tatsächlich noch einen Döner für 1,50 Euro! Wer Pech hat und im Paparazzi keinen Tisch bekommt, sollte die Kastanienallee hinunterschlendern, im Restaurant **Zierfisch** zu vorgerückter Stunde unbedingt einen Fensterplatz sichern und genießen: marinierte Pute mit mediterranem Gemüse in einer indisch angehauchten Tandoori-sauce (für 6,80 Euro). Vom Fenster aus hat man einen guten Blick auf die **103 Bar**, in der sich Hips und VIPs Cocktails mixen lassen.

Nachts Auch in der **Newton Bar** am Gendarmenmarkt kann man Cocktails schlürfen. Gewidmet dem in Berlin geborenen Star-Fotografen Helmut Newton, ist die Bar mit ihren großformatigen Fotos und einer Zigarren-Lounge ein Anziehungspunkt für Nachtschwärmer. Als Retro-Lounge irgendwo zwischen cool und gemütlich anzusiedeln ist die **Victoria-Bar** in der Kurfürstenstraße. Hier gibt's – neben einer kleinen Kunstsammlung – exquisite Drinks ab 5,50 Euro.



Genussreiche Stunden im Opernpalais.



Top-Adresse: das Lutter und Wegner.



Kaffeehaus-Atmosphäre im Café Einstein.